Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 40 (1936-1937)
Heft: 9

Artikel: Vom Vergrössern und Verkleinern
Autor: M.Sch.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-667732

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Vom Vergrößern und Verkleinern.

Schon als Kind machte es mir ganz besondern Spaß, Vaters Militärfeldstecher verkehrt vor die Augen zu halten! Wie niedlich und weitentfernt sahen die Dinge aus, die ich so auf die verkehrte Art und Weise betrachtete. Marionettenhaft bewegten sich die Menschen in der verlängerten Distanz. Alles schien putzig und klein und gar nicht bedrohlich groß und schwer, erdrückend in seinem Ausmaß. — Kehrte ich das Glas dann wieder um, so, wie man es eigentlich vor die Augen halten sollte, dann, ja dann sah ich vieles, wie es mir eigentlich nicht gefiel. Erdrückend und überwältigend schien mir alles, was in mein Blickfeld kam, groß und mächtig. —

Als ich dann anfing, meine Beobachtungen, mein Denken und mein Vergleichen mit meinem persönlichen Leben und Erleben in Beziehung zu bringen, formte ich mir gleichsam eine kleine Lebenslehre vom „umgekehrten Opernglas", so pflegten wir als Kinder Feldstecher und Theatergläser in unserer Unkenntnis zu nennen, und alles wurde durch diese Lebensanschauung eher ertragbar. —

Auch die Menschen meiner Umgebung, die mir mit jener oder dieser Untugend und Schwäche etwas auf die Nerven gingen, beguckte ich fürderhin durch das „umgekehrte Opernglas", und siehe, manches belustigte mich nun, was mich vordem geärgert hatte.

So ließ ich die Parabel vom „umgekehrten Opernglas" immer mehr in mein Leben hineinspielen, und ich bekam nach und nach eine große Fertigkeit, sie sehr zu meinem Nutzen anzuwenden. —

Darum denke ich heute dankbar an mein Kinderspiel von einst zurück, das mich in reifern Jahren zur Erkenntnis brachte, daß alles nur so klein oder so groß ist, wie wir es eben sehen wollen! Leid und Freud, Glück und Unglück, menschliche Tugenden und Schwächen! Man macht im allgemeinen von vielen Geschehnissen ein viel zu großes Geschrei und Getue — viel besser wäre es, man besähe sich die Sache oft und oft durch das „umgekehrte Opernglas", und man käme dazu, zu lachen, weil es im Grunde genommen klein und nichtig ist! —

Umgekehrt habe ich auch schon versucht, meine Umwelt und ihr Geschehen etwas vergrößert anzuschauen, und ich habe gefunden, daß auch das ganz heilsam sein kann. Wie so vieles sehen wir uns allzusehr vom Standpunkt des Idealismus an, wie so manches wird von uns mit einem ungesunden Kult umgeben! Durch das Vergrößerungsglas entdecken wir so manchen Fehler und viel Unschönes, was uns auch wieder zur heilsamen Erkenntnis werden kann; denn jeder Kult, den wir mit Menschen und Dingen treiben, ist ungesund!

So begucke ich mir mein Leben bald so, bald anders, bald vergrößert, bald verkleinert durch das „umgekehrte Opernglas". — Leben und Welt sind ja auch eine Bühne, auf deren Brettern bald frohe, bald traurige Geschehnisse gespielt und erlebt werden. Man muß es nur verstehen, das Glas zu wenden, wenn es nötig und heilsam ist. — M. Sch.

Bücherschau.

30 Jahre Pestalozzi-Kalender! Verlag Kaiser & Co. A.-G., Bern.

Die Festausgabe des Pestalozzi-Kalenders anläßlich seines 30jährigen Erscheinens wird von der Schweizerjugend mit Begeisterung aufgenommen werden. Der Kalender und das Schatzkästlein sind ganz erneuert und prächtig ausgestattet worden. Man frägt sich, wie so etwas zu dem bisherigen billigen Preise von Fr. 2.90 überhaupt möglich ist. Über sechshundert prächtige Bilder schmücken den inhaltsreichen Text, der spannend und belehrend zugleich ist. Das ist ein Buch nicht nur für die Schule, sondern für das Leben. Jeder Schüler und jede Schülerin sollte es besitzen. Der Pestalozzi-Kalender ist von bester schweizerischer Eigenart. Kein anderes Land hat einen Kalender, der sich damit vergleichen darf. Schenkt den Pestalozzi-Kalender 1937! Jung und alt wird von der Jubiläumsausgabe entzückt sein.

„Kaisers Haushaltungsbuch", Jahrgang 1937. Verlag Kaiser & Co. A.-G., Bern. Preis Fr. 2.—.

Das vortreffliche Haushaltungsbuch ist wiederum gediegen ausgestattet und praktisch und leicht übersichtlich eingeteilt. Es gibt täglich Auskunft wie es um die häuslichen Finanzen steht. Jeden Monat zeigt es, wieviel die Ausgaben für Fleisch, Gemüse, für Eier, Milch, Kleidung, Heizung, Licht usw. betragen. Die Zusammenstellung der Monatsergebnisse im Jahresabschluß ergibt die Grundlage zur Aufstellung des Budgets für das folgende Jahr. Das Buch enthält daneben eine Fleischeinteilungstabelle, einen Posttarif, einen Auszug aus dem Dienstvertrag, Fiebertabellen, Notizkalender usw. Die Führung von Kaisers Haushaltungsbuch ist denkbar einfach. Bei dem billigen Preis von Fr. 2.— dürfte sich diese Auslage sicher für jede Haushaltung lohnen. Das Buch ist erhältlich in Buchhandlungen und Papeterien oder direkt beim Verlag Kaiser & Co. A.-G., Bern.

Wohin verschwinden die toten Elephanten? Tatsache ist, daß man noch nie einen toten Elephanten oder dessen Knochenüberreste gefunden hat. Eine Sage erzählt, daß sobald einer der großen Dickhäuter sein Ende herannahen fühlt, er sich in das geheimnisvolle Dunkel des Urwaldes zurückzieht, wo an ganz bestimmten Stellen die Leichen und Gerippe zu Tausenden auf den sogenannten Elephanten-Friedhöfen herumliegen, die niemand zu Gesicht bekommt. Der Gouverneur von Uganda gibt uns hierüber eine andere, aber sehr glaubwürdige Erklärung. Da der Elephant keinen größeren Genuß kennt, als das Bad im Wasser, und natürlich im Fieberzustand einen besonderen Trieb zum Wasser hat, so versinkt das kranke kraftlose Tier während des Bades im Schlamm und Moraſt. Wucher-